

Maschine in ein schnelleres fahren geriet. Der Zug konnte aber schnell angehalten werden. Dessen aber waren drei Passagiere herausgesprungen, und erlitten dadurch der Eine ein Handgelenkbruch, der Andere eine Ferse mit Schenkelverrenkung und eine Frau einen Fußgelenkbruch. Die im Wagen sitzen gebliebenen kamen mit heiler Haut davon.

\* Der Gotthardtunnel wird nun auf beiden Seiten durch Bohrmaschinen und Luftdruck gegraben.

Frankreich.

\* Ueber den Empfang, welchen die Stadt Paris dem Schah von Persien bei seiner Rückreise von England bereiten will, erzählt der "Figaro" folgendes Nähere: Der Zug soll, da der Westbahnhof zu sehr durch den gewöhnlichen Verkehr in Anspruch genommen ist, schon in Passy halten, wo der Marschall Mac Mahon an der Spitze bedeutender Truppenkörper den Schah begrüßen wird. Dieser wird dann mit seinem Gefolge im offenen Wagen durch die mit Fahnen und Tropäen geschmückte Avenue von Neuilly in die Stadt einfahren. Am großen Triumphbogen, der leider gerade ringsum durch Gerüste verunstaltet ist, wird der hohe Gast von dem Seine-Präsidenten und dem Gouverneur von Paris begrüßt werden; rings um den Triumphbogen sollen, eben um seine Gerüste zu verbergen, Damen-Tribünen angebracht werden; zwischen diesen soll der Schah unter der Wölbung des Siegesdenkmals selbst hindurchfahren. Für das Nachsteht wird ein unerhört glänzendes Feuerwerk und eine prächtige Beleuchtung der zu Füßen des Trocadero gelegenen Brücken und Quais vorbereitet.

Italien.

Rom den 3. Juli. Die Lösung der Ministerkrise steht bevor. Minghetti wird die Präsidentschaft und die Finanzen übernehmen, Cantelli das Innere, Bigliani die Justiz, Visconti-Venosta (Aeußeres), Nicotti (Krieg) und Scialoja (Unterricht) behalten ihre Portefeuilles bei.

Spanien.

Bilbao den 30. Juni. Viertausend Carlisten haben sich in der Provinz Biscaya erhoben, und eine aus carlistischen Notabilitäten bestehende Regierung ernannt.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870. Von Alfred Steffen s. (Fortsetzung.)

II.

Mehrere Tage waren entschwunden seit den im vorigen Capitel geschilderten Vorgängen; die Liebenden hatten sich allabendlich 1 Stunde gesehen und gesprochen, und da sie bisher vor jedem Unfall bewahrt geblieben, waren sie nach und nach mit einer gewissen Sorglosigkeit dem Rendezvous entgegen gegangen, ja, Clara mit ihrem lebensfrohen Sinn, der nur durch den Kummer über die Strenge des Vaters, mit welcher er den jungen Offizier verdammt, niebergedrückt werden konnte, begann immer feher zu hoffen, daß es dem thatkräftigen Geliebten ganz gewiß gelingen werde, sie auf ewig an sich zu binden, und sie war ja bereit ihm zu Liebe Alles zu wagen, ja im schlimmsten Falle selbst den Eltern zu trotzen, um die Seine zu werden. Auch heute erwartete sie ungeduldig den Abend, der sie mit dem Gegenstand ihres Sehnsüchtes vereinen sollte; der Tag verstrich ihr im Schnelldange, sie fand bei keiner Beschäftigung Ruhe, und selbst als

die Mutter, eine stolze und herrschsüchtige Dame, sich längere Zeit mit ihr über die letzten Vergnügungen des Winters unterhielt, schweiften ihre Gedanken beständig zu Amalder hinüber, so daß die Erstere ihr mehrmals Verweise über ihre grenzenlose Zerstreutheit machte.

Zwischen Clara und ihrer Mutter bestand nicht ganz ein so inniges Verhältnis, wie man dies sonst gewöhnlich in den Häusern gebildeter Menschen zwischen Müttern und Töchtern findet: die Frau Gräfin Roslawka war eine ächte Polin mit Leib und Seele; sie besaß all die Vorzüge vornehmer polnischer Damen; aber auch ihre Fehler nahmen sie gefangen, und unter diesen ist einer der größten die geringe Fürsorge in der eigenen Familie; die polnische Mutter überläßt die Pflege und Erziehung der Kinder gar zu gern fremden Menschen; dadurch fehlt dem Verhältnis zwischen ihr und ihren Sprößlingen häufig die Herzlichkeit, welche man in deutschen Häusern überall wahrnimmt.

Dessen ungeachtet verehrte Clara ihre Eltern sehr; aber sie trug in allen Dingen einen Anstrich von eigenem Willen und großer Selbstständigkeit zur Schau.

Unzufrieden miteinander hatten sich Mutter und Tochter getrennt, die Erstere war zu dem Gatten gegangen, um sich von diesem unterhalten zu lassen, während Clara jetzt in dem Gärtchen vor dem Hause promenirte und zuweilen sehnsüchtige Blicke nach der Stadt hinüberwarf.

Etwas ein Viertelstündchen mochte sie im Freien zugebracht haben, als die Gartenspforte sich öffnete und der Geistliche, Herr Lucius, vor ihr erschien.

Der Vater Lucius stammte aus dem Innern des Königreichs Polen, war aber vor langen Jahren nach Frankreich gegangen und hielt sich nur vorübergehend in G. — auf. Da er aber die Mutter Claras von Jugend auf kannte, hatte er leicht Zutritt in das gräfliche Haus gefunden, um so eher, als die Frau Gräfin eine eifrige Katholikin war und viel auf den geistlichen Stand hielt.

Unser Vater war ein kleiner, untersehter Mann, nicht gerade mit übermäßiger Gelehrsamkeit ausgestattet, aber voller Verschmießtheit und großer Fürsorge für das Seelenheil Anderer! — er erschien als ein sehr frommer Mann, wenigstens wußte er all seinem Thun den Anschein zu geben, als geschehe es im Namen und zur Ehre Gottes; triebende Demuth gegen Hochgestellte und pfäffischer Dinkel der armen Bevölkerung gegenüber waren bei ihm an der Tagesordnung. Sein Aeußeres hatte viel Abstoßendes. Struppiges Haar bedeckte sein Haupt, ein paar kleine, graue Augen rollten beständig spähend im Kopfe umher, ein großer, unschöner Mund zog sich fast von einem Ohr zum andern, und eine kupferrothe Nase vollendete den Eindruck der Häßlichkeit.

Dessenungeachtet war er bei dem Grafen und seiner Gemahlin beliebt, fungirte er doch als Diener Gottes und diese werden von jedem guten Katholiken hoch verehrt, ja, die niedere Bevölkerung beugt voll Ehrfurcht die Knie vor ihnen.

Clara schien durch die Ankunft des Geistlichen durchaus nicht beklüftet, ihre Ansicht über ihn hatte sich in den letzten Tagen merklich verändert, ein Zucken um ihren Mund konnte wohl gar als ein Zeichen der Verachtung gedeutet werden. Dessenungeachtet begrüßte sie den Vater mit der üblichen Formalität.

Der Geistliche betrachtete sie einen Augenblick, erwiderte ihren Gruß und sprach dann salbungsvoll: „Güte Dich, daß Du in keine Sünde willigst und ihuest wider Gottes Gebot!“

Clara erröthete ein wenig, sagte sich aber sogleich und rief lächelnd: „Schwüßdiger Vater, sollen Ihre Worte mir als Warnung dienen?“

„Sie sollen der ganzen Menschheit ein Mahnruf sein, denn die Welt liegt im Irren und der Teufel gehet einher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Auch um dieses Haus schleicht er in dunkler Stunde, ahmt den Ruf des Käuzchens nach, bis er Einlaß erlangt“, sprach der Geistliche, während er seine kleinen Augen durchbohrend auf die Comtesse gerichtet hielt.

Clara erblickte, alles Blut war ihr zum Herzen gestiegen, ein Zittern ergriff ihren Körper, sie fürchtete in der nächsten Secunde umzusinken. Ach, der heimtückische Vater wußte um ihr Glück, und es war nur zu gewiß, daß er dasselbe mit rauher Hand vernichten werde, war er doch der vertraute Rathgeber ihres Vaters. „Vorbei!“ dachte sie bei sich und in diesem einen Worte lag die unsäglich Qual für sie, die sie nicht ertragen zu können vermeinte. Von Neuem wollte sie sich an den Vater wenden und versuchen, ob sie ihn nicht bestimmen könne, ihr mitzutheilen, was er über die Besuche Amalers wisse, gegen jeden andern Menschen aber davon zu schweigen. Doch Vater Lucius war verschwunden, er hatte sich bereits in das Haus ihrer Eltern begeben.

Die junge Dame sah ein, daß sie wenig thun könne, um ihre Liebe zu schütten; sie stob auf ihr Zimmer und berieth hier mit ihrer treuen Dienerin, was anzufangen sei, um sich vor dem bestigen Hornesaussbruch ihres Vaters zu wahren.

Matuschka brach in Thränen aus, als sie erfuhr, was der Vater der Comtesse angedeutet hatte. „O, ich bin an allem schuld!“ rief sie einmal über das andere verzweiflungsvoll; hätte ich mich nicht von ihm einschüchtern lassen und ihm gestanden, daß der Herr Knechtent Sie zuweilen besuche, so wäre das Schreckliche nicht über uns gekommen.“ (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)

Badnang den 2. Juli. Dinkel 6 fl. 31 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 24 kr.

Hall den 28. Juni. Kernen 9 fl. 34 kr. Roggen 6 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.

Ulm den 28. Juni. Kernen 9 fl. 26 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen 6 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Haber 5 fl. 26 kr.

Rottweil den 28. Juni. Kernen 9 fl. 28 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 28 kr. Haber 5 fl. 22 kr., Gerste — fl. — kr.

Gestorben

den 2. Juli: Gottlieb Sinzig, Rammacher, 53 Jahre alt, an Herzschlag. Beerbigung am Freitag den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Gottesdienste

der Pfarodie Badnang am Sonntag den 6. Juli.

Vormittags Predigt: Herr Detan Kallherer; hernach Ansprache des vortragenden Generalsuperintendenten Herrn Prälaten von Bradenhamer.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Kietzhammer. Filialgottesdienst unterbleibt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 78.

Dienstag den 8. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Da der Trigonometrie-Regelmann von dem K. statistisch-topographischen Bureau beauftragt worden ist, die für die Aufnahme einer geographischen Special-Karte von Württemberg nöthigen Höhenmessungen vorzunehmen und sich seine Arbeiten in den nächsten Monaten hauptsächlich auf Markungen der Oberämter Badnang, Gaildorf, Hall und Dehringen erstrecken werden, so werden die Ortsbehörden unter Hinweisung auf die K. Verordnung vom 26. März 1871 (Reg.-Bl. S. 155) hievon in Kenntniß gesetzt und angewiesen, denselben in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Badnang den 7. Juli 1873.

R. Oberamt. Drecher.

R. Oberamtsgericht Badnang.

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Nachdem das Gesetz, betreffend die Führung der Güterbücher durch Gemeindebeamte vom 13. April 1873 (Regierungsblatt S. 101) mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit getreten ist, werden sämtliche Gemeinderäthe unter Bezugnahme auf die Art. 1—5 des Gesetzes und §. 14 der Vollziehungs-Verfügung vom 14. April 1873, (Regierungsblatt S. 107) andurch aufgefordert, bis zum 15. f. M. unfehlbar anher anzugeben, welche Einrichtung sie hinsichtlich der Führung dieser Bücher getroffen haben? Zugleich wird bei diesem Anlasse mitgetheilt, daß Formulare zu den summarischen Verzeichnissen über die Güterbuchsänderungsgebühren, welche durch §. 10 der K. Verordnung vom 17. Juni 1873 (Regierungsblatt S. 245) vorgeschrieben sind, in der Druckerei des Murrthalboten zu haben sind.

Den 4. Juli 1873.

Oberamtsrichter Clemens.

Badnang.

Schuhpockenimpfung.

Nachdem nunmehr alle impfpflichtigen Kinder zur Impfung vorgeladen worden sind, wird Mittwoch den 9. Juli, Mittags 1 Uhr, zum letztenmal eine öffentliche Impfung auf dem Rathhause stattfinden. Diejenigen Eltern, welche bisher ihre Kinder nicht zur Impfung gebracht haben, werden aufgefordert, dieselben alsbald öffentlich oder privatim impfen zu lassen; ferner wollen diejenigen, welche wegen Kränklichkeit oder Schwächlichkeit ihrer Kinder Zurückstellung derselben auf das nächste Jahr wünschen, entweder ein ärztliches Zeugniß beibringen, oder die Kinder bei der öffentlichen Impfung vorzeigen, indem nach dem Gesetze sämtliche im Jahr 1872 und früheren Jahrgängen geborenen Kinder, welche der Impfpflicht in keiner Weise genügt haben, und für welche keine zeitliche Befreiung nachgesucht worden ist, dem K. Oberamt nach Ablauf des Juli zur Einleitung eines Strafverfahrens angezeigt werden müssen.

R. Oberamtsphysikat. Dr. Köstlin.

Bestellungen

auf den

Murrthal-Boten

pro 1. Juli können immer noch gemacht werden.

Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Bei dem am Mittwoch den 9. d. M.

stattfindenden Verkauf im Otterseebau kommen weiter zum Verkauf: 18 Furchen, theils zu Leichel, theils zu Glaserholz tauglich, 1 Lärche, 33 Fichtenbaukämme, im Ganzen mit 19,63 Fm.

Reichenberg den 6. Juli 1873.

R. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg. Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 10. Juli wiederholt aus der Durchforstung im Mönchsgarten: 7 Loose zerstreut liegendes buchen Reifsch, geschägt zu 3170 Wellen; ferner

Scheidholz: im Steinberg: 32 Loose forchen Mahdenreisach; in der Warte (Wanzenwiese): 11 Nm. erlene und birkene Brügel, 1220 Laubholzwellen und ca. 25 Stück Erbselreis; in der warmen Stube: 8 Nm. Laubholzprügel und Anbruch, 360 Laubholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Wegzeiger im Ragenbach.

Reichenberg den 28. Juni 1873.

R. Forstamt. Bechtner.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am 12. Juli von Morgens 8 Uhr, Zusammenkunft am Spähenhof, aus Salbengehren 5: 2 Raummeter Nadelholzscheiter, 14 Nm. dito Brügel, 1 Nm. birkene Brügel, 5480 Nadelholzstangen von 2—6 Meter lang, zu 1910 Wellen geschägt, gemischtes Reifsch, 2 1/2 Centner eichene Kattelrinde.

Nachmittags 2 Uhr im Lamm in Welzheim aus Rühländer 3, Müllerergehren, Schmalenberg 1 und 12, Schweizergehren 2: 44 Buchen mit 28,07 Fm.

Lorch den 2. Juli 1873.

R. Forstamt. Paulus.

Allmersbach, Oberamts Marbach.

Eichenstammholzverkauf.

Samstag den 12. Juli 1873

werden aus dem Gemeinewald Renklinge von Morgens 8 1/2 Uhr an im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft:

217 Loose Eichen, worunter Mehreres zu Wagnerholz tauglich, von 4—11 Meter Länge und 11—60 Centimeter Durchmesser. Zusammenkunft im Ort. Den 5. Juli 1873.

Gemeinderath. Vorstand M ö h l e.

Badnang.

Haus- und Güterverkauf.

Durch den Tod meiner Ehefrau bin ich veranlaßt, mein hiesiges Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe



besteht in:  
 einem halben Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Wagner Heintz und Schuhmacher Schöb, mit Stube, Stubenkammer u. s. w. und besonders dem ganzen Keller,  
 einer ganzen Scheuer hinter dem Haus u. 3 Morgen Acker, Wiese und Baumgut an Einem Stück in der Hasenhölde.  
 Diehaber werden eingeladen, Einsicht zu nehmen und mit mir in Unterhandlung zu treten, was jeden Tag geschehen kann.

Georg Ruteroff.

Allmersbach, Oberamts Badnang.

**Aufforderung.**

Der Unterzeichnete verkaufte Ende Mai d. J. an einen unbekanntem Handelsmann einen grauen Mattenfänger, welcher in den letzten Tagen wieder zurück kam. Der Eigentümer wird aufgefordert, solchen hier abzuholen.

Den 4. Juli 1873.

Jakob Klotz.

**Das große Loos beträgt 150,000 Thaler!**

Wir haben die Ehre, hiermit ergebens anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der neuen von Höher Regierung errichteten und garantierten großen Geldverlosung schon am 24. und 25. Juli beginnen werden.

Wir glauben um so mehr auf eine recht zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen, als diese Geldlotterie in ihrer neuen Einrichtung für die Interessenten derartige große Vortheile enthält und mit solchen enormen und vielen Gewinnen ausgestattet wurde, daß man dieselbe mit allem Recht als ein höchst solides Unternehmen empfehlen darf. - Hoffentlich wird es uns stets vergönnt sein, unseren verehrten Abnehmern die zum Vorschein kommenden bedeutenden Hauptpreise von ev. Thaler 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 Mal 15,000, 12,000, 6 Mal 10,000, 8000, 6000, 5000, 23 Mal 4000, 2 Mal 3000, 35 Mal 2000, 41 Mal 1500, 206 Mal 1000 u. c. auszahlen zu können und werden von uns geneigte Aufträge gegen Einzahlung oder Nachnahme von

Thaler 1 für ein Viertel Originalloos  
 " 2 " " Halbes "  
 " 4 " " Ganzes "  
 in gewohnter Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt und die prompte Ueberführung der amtlichen Gewinnlisten Jedermann zugesichert.

Da wir von Köbl. Lotterie-Direktion als Ober-Einnehmer ernannt, nur mit dem Verfaufe dieser vom Staate ausgestellten Originalloose betraut wurden, so mögen hierin unsere Herren Auftraggeber eine Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung erblicken.

Gefällige Bestellungen beliebe man uns direkt, baldigst ertheilen zu wollen.

**Strauß & Compie.**  
 in Hamburg.  
 Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis franco.

**Zwei Gulden Belohnung**  
 dem, welcher mir die Personen anzeigt, welche verurtheilt in die Sophienruhe (Wäntzen) einbringen.  
 D. Gemenwein.

Preis 13 Sgr. pro Quartal. 1 Sgr. pro Nummer.

Das billigste, reichhaltigste und freistündigste **Witzblatt der Welt** ist unübertrefflich die in Hamburg erscheinende **Deutsche Reichsfackel.**

Jede Nummer enthält mindestens 3 große Cartouchen und 100-150 Spitzwörter von berühmten Meistern d. Satire.

Zu beziehen durch jede Postanstalt und alle Buchhandlungen. Probe-Nummern gratis durch die Expedition in Hamburg.

**Epileptische Krämpfe (Fallucht)**  
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**  
 Louisestraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Badnang.  
 Am Mittwoch den 9. Juli des Schießübungen.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein Schützenmeisteramt.

Badnang.  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise liebender Theilnahme, die wir durch den unerwartet schnellen Tod unseres lieben Gatten und Vaters, Kammerer Einzig, erfahren durften, - besonders den werthen Einwohnern Strümpfelbads für ihre Hülfe und ihren Beistand, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhstätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Gattin **Louise Einzig** mit ihren drei Kindern.

Badnang.  
**Magd-Gesuch.**  
 Ein Mädchen von 14-18 Jahren findet gegen gute Behandlung sogleich oder auf Jacob eine Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Badnang.  
**Ofenrohre**  
 werden von heute an gefertigt von **Karl Störzbach, jr.**  
 Badnang.  
 500 fl. werden gesucht gegen doppelte Versicherung in Haus und Gütern von **L. Enslin.**

Badnang.  
**Vorräthige Dachfenster**  
 werden empfohlen, auch solche in jeder Größe und Gattung, wie sämtliche Feuerarbeiten sofort schön und billig gefertigt von **Karl Störzbach, jr.,** Glasbauer.

Badnang.  
**Fehlendes Gesuch.**  
 Einen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre ohne Lehrgeld **Weidenmann, Küfer.**

Badnang.  
**Reine Saattwiden,**  
 Rübtsamen, Kleebsamen, Kleie, Roggenmehl empfiehlt **Sattensieder Schächterle.**

Badnang.  
 Am letzten Samstag wurde zwischen hier und Strümpfelbad ein **Stoffhut gefunden.**  
 Der Eigentümer kann ihn erfragen bei der Red. d. Bl.

Badnang.  
**Schuhmacher-Gesuch.**  
 Zwei geübte Arbeiter und einen voblerzogenen Lehrling sucht zum sofortigen Eintritt **G. Glaser.**

Badnang.  
**Eiserne Dachfenster**  
 in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen **L. Enslin.**

**Güterbuchs-Protokolle**  
 älterer Form, die mit ganz wenig Mühe in die neuere Form umgewandelt werden können, sind zur allseitigen Ergänzung eines bisherigen Bandes noch billig zu beziehen von der **Druckerei des Württembergers.**

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**  
 \* Ihre Maj. die Königin hat ein neues Werk zum Besten der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend in Angriff genommen. Neben dem Katharinenstift in Stuttgart und ganz mit diesem, das für das tägliche Bedürfnis nicht mehr ausreicht, parallel laufend, soll schon im kommenden Herbst die Olga-Schule, zunächst in einem gemieteten Local, eröffnet werden.

Stuttgart den 5. Juli. Unter sehr zahlreicher Theilnahme wurde gestern in der Riederhalle die vom hiesigen Amerikaner-Club veranstaltete 97. Jahresfeier der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Nordamerika gefeiert. Wie alle Jahre und wie dies auch in Amerika üblich ist, wurden Mittags 12 Uhr zum Beginn der Feier 3 Kanonenschüsse abgefeuert. Es folgte die Verlesung der Unabhängigkeitserklärung, worauf die Festschilde von Fr. Hecker gehalten wurde, der schon letzten Mittwoch hier angekommen war, um an diesem Feste sich zu betheiligen. Bei dem Dankfest, das um 1 Uhr im Saale stattfand und an dem sich mehr als 400 Personen betheiligten, folgte Toast auf Loast, Rede auf Rede. Der Nachmittag wurde der ungünstigen Witterung halber theils in den Räumen der Riederhalle, theils im Garten zugebracht; doch konnte bei eintretender Dunkelheit ein prachtvoll arrangirtes Feuerwerk abgebrannt werden, mit welchem das Fest sein Ende nahm.

Heilbronn den 4. Juli. Der gestrige Mittheilung über Entführung eines Kindes ist heute nachzutragen, daß die betr. Person, welche noch am nämlichen Tage ermittelt wurde, schon öfters von der Polizei wegen ihres mißigen Vermögens angehalten wurde und, um dem zu entgehen, kleine Kinder an sich lockte und mit sich herumführte, damit es scheinen solle, sie habe einen Dienst. So verhielt es sich auch in dem gemeldeten Fall.

Friedrichshafen den 4. Juli. Heute Nacht nach 1 1/2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerlichkeit durch Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Zwei Häuser standen in hellen Flammen. Die Feuerwehr war alsbald mit ihren Löschapparaten am Platze. Ihre Hauptaufgabe war, womöglich das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und weitere Gefahr für die angrenzenden Häuser abzuwenden. Mit banger Sehnacht erwartete man Hilfe aus der Nachbarschaft, die glücklicherweise auch nach 2 Uhr aus mehreren Orten eintraf und zum Theil noch ein gutes Stück Arbeit vorfand. Die alsbaldige Anwesenheit Sr. Maj. des Königs ermunterte sichtbar zu allgemeiner Thätigkeit und erst nach 3 Uhr, nachdem die größte Gefahr vorüber, verließ Höchstdersele den Brandplatz.

München den 3. Juli. Der Redakteur des ultramontanen Blattes "Vaterland", Dr. Sigl, wurde heute durch das oberbayerische Schwurgericht der Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck (durch ein in der "Brenne" veröffentlichtes Alkoholisches) schuldig erkannt und zu einmonatlichem Gefängnis, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urtheils verurtheilt.

Strasbourg den 5. Juli. Wie der "Niederrheinische Kurier" vernimmt, ist die erste Einberufung der elsass-lothringischen Bezirke- und Kreisräthe am die Mitte oder in der zweiten Hälfte des Monats August zu erwarten.

\* In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist der Berlin-Franfurter Nacht Schnellzug kurz vor Eisenach, auf einem hohen Damme hinter der Station Fröttstedt entgleist, gerade an der Stelle, wo eine Brücke in den Damm gebaut ist. Die erste der beiden Maschinen gelangte glücklich über dieselbe und konnte daher die Kunde von dem Unglück nach Eisenach bringen, die zweite aber rief das Brückengelände um und sämtliche Wagen bis auf die zwei letzten mit sich in die Tiefe. Die Wagen wurden gänzlich zertrümmert, sowie Schienen und Schwellen aus dem Boden gerissen. Die Zerstörung war furchtbar. Leider fanden auch drei Menschen ihren Tod: zwei Bremser und eine Dame aus Weimar, die sich ganz allein in einem Wagen befand und über zugerichtet unter den Trümmern hervorgezogen wurde. Außerdem kamen viele Verwundungen vor, über die sich das Nähere noch nicht bestimmen läßt. Polizeipräsident von Madai, welcher auch in dem Zuge saß, ordnete alsbald die nöthigen Ermittlungen an. Das Geleis ist 1000 Schritte lang vollständig zertrümmert.

Berlin den 2. Juli. Der Mörder der Anna Böckler scheint, Dank den Bemühungen einer bewährten Kraft der Berliner Criminalpolizei, endlich ermittelt zu sein. Bald nach der Aufindung der Leiche jenes Kindes wurde, so erzählt die "B. Bürg. Z.", auf Anweisung des Ministers des Innern einer unserer bewährtesten Criminal-Commissarien mit einem Schutzmann nach der Provinz Rommern gesendet, um dort die Spur des Mörders zu ermitteln. Nachdem sich herausgestellt, daß der zuerst in Verdacht gerathene Dienstknecht an dem Morde unschuldig, wurde dieser wieder aus der Haft entlassen. Nach beinahe fünfwochiger angestrengter Thätigkeit der Beamten ist es endlich gelungen, den Thäter in der Person eines ehemals auf dem Böcklerischen Gute beschäftigt gewesenen Arbeiters zu ermitteln und denselben festzunehmen. Der betreffende Beamte befindet sich augenblicklich in Berlin, um Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten und mit dem Professor Dr. Sonnenstein, dem die Darm-Contenta der Leiche, sowie die aufgefundenen Kleiderreste zur chemischen Untersuchung übersendet worden waren, zu conferiren. Sobald diese Geschäfte hier abgemittelt sind, begibt sich der Beamte wieder auf den Schauplatz des Verbrechens, um das bisher aufgefundenen Beweismaterial zu vervollständigen. Dasselbe soll übrigens schon so gravirt für den Verhafteten sein, daß der Nachweis seiner Schuld nicht mehr zweifelhaft erscheint.

Berlin den 3. Juli. Der Kaiser reiste um 9 1/2 Uhr Abends vom Potsdamer Bahnhof mit seinem Gefolge nach Ems.

Berlin den 4. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Gesetze über Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen, Errichtung eines Reichseisenbahnnetzes und betreffs der Wohnungsgeldzuschüsse für Offiziere und Beamte des Reichsheeres. - Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger ein Schreiben des Fürsten Bismarck aus Paris vom 3 d. M., worin derselbe erklärt, daß er die täglich eingehenden zahlreichen Gesuche und Zusendungen, sowie zahlreiche Telegramme privater, halbamtlichen und literarischen Inhalts vor seiner Rückkehr nach Berlin nicht beantworten werde.

**Österreich.**  
 Wien den 3. Juli. Heute war großer Empfang bei J. M. der Königin von Württemberg in der Hofburg, die Aufahrt begann um 11 Uhr. Zu der um 4 Uhr stattgehabten Postkasseler in Schönbrunn sind auch hervorragen

gende Persönlichkeiten aus Württemberg, die hier wärlten, geladen worden.

Wien den 4. Juli. Königin Olga von Württemberg und die Großfürstin Vera besuchten heute Vormittag die Weltausstellung, wo dieselben von dem Kaiser und den Erzherzögen Karl Ludwig und Rainer empfangen wurden. Die Königin besichtigte die Rotunde und fast sämtliche Gallerien des Reichs und der deutschen Ausstellung. Die höchsten Herrschaften nahmen darauf ein Frühstück im Kaiserpavillon ein.

**Schweiz.**  
 Bern den 4. Juli. Die Regierung des Kantons Tessin hat die Ausweisung von 2 fremden Priestern, sowie zugleich beschloffen, daß mit dem Ablauf der Bewilligung des Aufenthaltes für fremde Geistliche das Placet für ihre geistlichen Funktionen erloschen ist. Endlich hat die Regierung die Versammlungen und religiösen Uebungen des Piusvereins an Festtagen verboten.

Genf den 4. Juli. Der Große Rath von Genf hat gestern beschloffen, daß der Staat bei der Bischofswahl mitzuwirken hat.

**Holland.**  
 Haag den 2. Juli. In Beantwortung einer Interpellation über den Atchinkrieg erklärte der Colonialminister in der zweiten Kammer: Zwischen den kriegsführenden Theilen seien Unterhandlungen nicht im Gange, wahrscheinlich würden jedoch die befreundeten benachbarten Rajahs den Sultan von Atchin zur Antnähmung von Unterhandlungen zu bewegen suchen. Wenn ein ehrenvoller Friedensabschluss möglich sei, werde das indische Gouvernement zur Ersparrung weiteren Blutvergießens dazu bereit sein, in dessen die Vorbereitungen für die zweite Expedition fortsetzen. Daß der Friede bereits geschlossen, wie von Calcutta aus (siehe vorletztes Blatt) gemeldet, sei der Regierung nicht bekannt; Friedensbedingungen, wie sie die betreffende Nachricht angibt, werde die Regierung nicht zustimmen.

**Rußland.**  
 Petersburg den 5. Juli. Ein offizielles Telegramm meldet: Der entflohene Khan von Khiva ist zurückgekehrt und hat sich dem General Kaufmann auf Gnade und Ungnade ergeben, mit ihm seine sämtlichen Minister und Haupttrutzgeber. Der Khan wird durch eine Ehrenwache überwacht.

**Nordamerika.**  
 Washington den 3. Juli. Eine Proclamation des Präsidenten Grant kündigt eine allgemeine Weltausstellung in Philadelphia für das Jahr 1876 an.

**Land- & Volkswirtschaftliches.**  
**Butterbereitung in Amerika.**  
 Die Amerikaner wissen nicht bloß was gut schmeckt, sondern auch wie eine Speise zubereitet werden muß, um einen guten Geschmack zu haben. Auf mancher Farm bereitet man eine Butter, die äußerst fein schmeckt und lange aufbewahrt werden kann, ohne ranzig zu werden. Gehen wir einmal dahin, woher diese Butter kommt und erkundigen wir uns nach der Art und Weise, wie solche bereitet wird, so gelangen wir zunächst in einen schönen, luftigen Kuhstall mit der Einrichtung, welche den Kühen die Bewegung auch im Freien, wenigstens während der wärmeren Jahreszeit gestattet. Gesunde Luft wird eingeathmet, kommt mit dem Blut in Verührung und aus diesem frischen, gesunden Blut wird auch die schmackhafte Milch im Euter ausgeschieden. Eine Kuh, welche stets die dumpfige Stallluft



### Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.  
Von Alfred Steffens.

#### II.

(Fortsetzung.)

„Sprich, Unglückliche, was hast Du ihm gestanden?“ rief Clara mit der Leidenschaftlichkeit einer Polin.

„Ach, gnädigste Gräfin, er wußte leider ohne mich nur zu viel und sagte mir geradezu, daß er mich bei dem Herrn Grafen verlagene wolle, wenn ich ihm nicht alles offenbarte; jedenfalls hat er den Herrn Lieutenant belauert.“

„Und Du gabst zu, daß Amsler hier gewesen ist?“

„D, er wußte es schon und er hat mir versprochen, wenn ich wahrheitsgetreu berichtete, wolle er schweigen.“

„D, ich bin von Verräthern umgeben, schon in diesem Augenblick wird mein Vater Alles wissen.“

„Ich konnte nicht schweigen, der Herr Vater stellte mir alle Höllequalen vor, die ich erleiden müßte, wenn ich die Wahrheit verhehlte, er drohte mir, daß mir nie wieder Absolution ertheilt werden solle; da mußte ich wohl bekennen. Aber ich will gern Alles unternehmen, gnädige Comtesse, um ihre Nachsicht zu verdienen.“

„Meine Nachsicht? Geh mir aus den Augen und wenn Du noch etwas vergessen hast, so erzähle auch dies deinem würdigen Weichvater, er wird Dich gewiß dafür belohnen.“

Das Mädchen ging schluchzend von dannen und überließ sich ihrem dumpfen Schmerz.

Zwischens hatte sich Vater Lucius bei dem Grafen melden lassen und war augenblicklich angenommen. — Die Männer verhandelten viel im Geheimen mit einander und namentlich über politische Verhältnisse, so daß es leicht den Anschein gewinnen konnte, als sei der Geistliche ein Abgeordneter der in Frankreich vorhandenen politischen Partei, die unter den Mächtigen der Polen in der Provinz Posen Anhänger suchte. Vater Lucius hatte auch vor mehreren Monaten dem Grafen den Vorschlag gemacht, den vielversprechenden Lieutenant und Adjutanten Amsler, der schon damals bei jeder Gelegenheit seiner Tochter ehrerbietige Huldigungen darbrachte, durch diese anzulocken und an sich zu fesseln. Doch wenn auch Amsler die Liebe Claras als sein höchstes Gut schätzte, ihn zu einer Eheschließung zu bewegen war nicht gelungen, und dies hatte nicht allein zur Folge gehabt, daß der Premierlieutenant ein für alle Mal aus dem Hause des Grafen und aus der Nähe seiner Tochter verbannt wurde; der Letztere, sowie der Priester besprachen ihn mit einem unversöhnlichen Haß und hatten nicht übel Lust, ihn für die Verachtung, mit der er ihren ersten Versuch, ihn in politische Verbindungen zu ziehen, abgewiesen, grausam zu bestrafen.

„Nun, ehrwürdiger Herr, wie geht es in Frankreich? Haben sie Nachrichten? redete der Graf den Gast an, indem er ihn zu einem bequemem Sitz führte.

„Nachrichten allerdings, doch wie immer unbefriedigende. Aber Herr Graf, ich habe andere Nachrichten für Sie, die Ihnen das Herz herumdrehen werden“, erwiderte der Vater.

Der alte Herr, ein Mann mit scharf ausgeprägten Zügen, auf denen Härte und Stolz zu lesen waren, rückte unruhig auf seinem Sitz umher, indem er fragte: „Nun welche Neuigkeiten haben Sie denn in Betreff der Sache? Sprechen Sie frisch von der Leber weg!“

„Ich gehorche ihrem Befehl! Der Herr Lieutenant Amsler besucht die junge Com-

tesse regelmäßig an jedem Abend nach zehn Uhr und bleibt immer ein Stündchen bei ihr.

„Herr, Sie lügen!“ schrie der Graf, indem er aufsprang und alle Achtung vor dem sonst so hochverehrten Geistlichen bei Seite setzte.

Dieser blieb ganz gleichmüthig auf seinem Platz, indem er ruhig erwiderte: „So überzeugen Sie sich doch! Ich habe übrigens eine bessere Behandlung für meine Dienste erwartet!“

Zu Au war der Graf wie umgewandelt, er erinnerte sich, daß er des Vaters bedürfte, und mit der den Polen so gut stehenden Höflichkeit, wenn sie Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, hat er den Geistlichen um Verzeihung u. entschuldigte seine Heftigkeit mit der schrecklichen Lage, in die ihn die Eröffnung von der Pflichtverletzung seiner Tochter versetzt habe.

„Die junge Comtesse ist noch halb Kind“, erwiderte der Vater, „sie hat sich von der hübschen Außenseite und den glatten Worten des Offiziers betören lassen, ihrer Unschuld allein können wir es zuschreiben, daß sie dem Letztern Gelegenheit gegeben, sie wieder zu sehen. Aber den Herrn Lieutenant müssen Sie exemplarisch züchtigen, und ich biete Ihnen hierzu gern meine Hand.“

„Ich kann das Unglaubliche noch immer nicht fassen: ein bürgerlicher Deutscher von der polnischen Comtesse Koslowska in später Abendstunde allein auf ihrem Zimmer empfangen zu werden, nein, es ist nicht möglich!“ raste der Graf von Neuem in heftigen Zornesausbrüchen.

„Ueberzeugen Sie sich, Herr Graf! Doch ich bitte, Niemand aus ihrem Hause nach der Stadt zu lassen, damit der Lieutenant nicht gewarnt wird.“

„Wie, Sie meinen?“

„Ich konnte nicht umhin, der jungen Gräfin vor der Thür eine Andeutung zu machen, daß ich um ihre Zusammenkünfte mit dem Herrn Lieutenant wisse; — sie erschrak darüber so heftig, daß ich fürchtete, sie würde in die Kniee sinken. Doch bald erholte sie sich, und ich glaube sie wird dem Herrn Amsler Nachricht geben.“

„Ha, es ist schrecklich! Doch dieser Lieutenant wird die Rache eines gekränkten Polen kennen lernen, sein nächster Schritt über meine Schwelle soll sein letzter sein!“

„Aber er könnte gewarnt werden!“

„Ich will dafür sorgen, daß es nicht geschieht.“

„Ein Weib ist schlau, wenn es sich um den Preis ihrer Liebe handelt.“

Der Graf klingelte, worauf ungesäumt ein Diener vor ihm erschien und nach seinem Befehl fragte.

„Du hast mir dafür zu stehen, daß Niemand, ich sage Dir Niemand, aus meinem Hause durch seine abendlichen Besuche zu besudeln, und diese soll er erhalten. Meine Tochter aber will ich in den nächsten Tagen von hier fortbringen zu Verwandten, wo sie den windigen Burtschen vergessen muß.“

„Leider ist das nicht so leicht ausgeführt: Der Offizier wird sich nicht ohne Weiteres bestrafen lassen; und ob die Comtesse in eine Reise willigt, ist ebenfalls fraglich.“ (Fortf. f.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 79.

Donnerstag den 10. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

## An die Gemeinderäthe.

Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 11. Jan. d. J. (Nro. 5 d. Bl.) betr. die Bestellung der Bauhschau in den Gemeinden werden die Ortsvorsteher wieder angewiesen, gemäß Art 83, Abs. 3 der neuen allgemeinen Bau-Ordnung vom 6. Okt. v. J. und §. 58 der Vollziehungs-Versäzung dasjenige Mitglied der Bauhschau, welchem die Geschäftsführung zukommt, zu bezeichnen und ebenso ein bauverändertes Mitglied für die Beaufsichtigung der vorchriftsmäßigen Ausführung der Bauweisen (Art. 92 der Bau-Ordnung) zu bestimmen und beides binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen.

Badnang den 9. Juli 1873.

K. Oberamt.  
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

### Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesellig damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterhandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Liegenschaft ist keine vorhanden.

Johann Christian Brenninger,  
Gottlieb's Sohn, Rothgerber von Badnang,

am Mittwoch den 17. September 1873,

Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Badnang.

Den 26. Juni 1873.

Oberamtsrichter  
Clemens.

### Chrenenerklärung.

Den über die Dienstmagd Katharina Huber von Schölpfalte hier sowohl, als in Oberschönbthal von mir ausgesprochenen Bezücht-

erkläre ich für unwahr und habe ich der Hube deshalb Abbitte geleistet.

Arnold, Schönmüller's Ehefrau.  
vdt.

K. Oberamtsgericht.  
J. M. Keller.

Revier Weißach.

### Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 14. ds. aus dem Staatswald Ochsenhan, Abth. Fautpacherwand und Seeteich:

200 Rm. Nadelholzstochholz im Boden.

Zusammenkunft um 8 Uhr beim Schönaacker.

K. Revieramt.  
Haag.

Badnang.

### Bekanntmachung. Aufforderung zur Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens.

Vom Donnerstag den 10. Juli bis Donnerstag den 17. Juli 1873 wird auf dem hiesigen Rathhaus in dem Zimmer des Stadtschultheißenamts je von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1873 zur Besteuerung pro 1. Juli 1873/74 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassungsettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuercommission unentgeltlich abgegeben wird und dieser abzuholen ist, auch daß die Fassung spätestens am 17. Juli 1873 der Ortssteuercommission entweder schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.

Nach dem Gesetz vom 19. Sept. 1852 ist jedes 200 fl. übersteigende Dienst- und Berufseinkommen der Besteuerung unterworfen. Jeder Gewerbegehilfe, welcher neben freier Kost noch wöchentlich wenigstens 2 fl. 36 kr. verdient, muß daher sein Einkommen fatiren. Die Dienstherren werden aufgefordert, ihre Gehilfen von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen und sie auf die aus unterlassener

Anmeldung hervorgehenden Nachteile aufmerksam zu machen.

Den 5. Juli 1873

Ortssteuercommission.

Vorstand, St. B. Krauth.

Reichenberg,

Oberamts Badnang.

### Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Christof Wiedl, Ochsenwirth in Zell ist Familienverhältnisse wegen gezwungen, sein bestehendes Anwesen im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen.



Dasselbe besteht in:

- der Ochsenwirthschaft in Zell mit zwei Scheuern und Stallung,
- ca. 2 Morg. Gärten,
- 28 Morg. Acker,
- 14 Morg. Wiesen,
- 1/2 Morg. Weinberg,
- 6 Morg. Wald.

Die Güter sind im besten baulichen Zustande, auch läßt sich die Wirthschaft mit Erfolg betreiben.

Die Aufsteichs-Verhandlung findet am **Donnerstag den 17. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Reichenberg statt, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, bei nachfolgender Fahrniß-Versteigerung das erforderliche Geschirr, Vieh, Vorräthe etc. zu erwerben.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Schultheiß Gann.

Grosaspach.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevwald Fauten- und Berghau werden am

**Freitag den 11. Juli d. J.**

von Morgens 9 Uhr an,

gegen baare Bezahlung verkauft: 691 Stück Schäl- eichen und Kaitel, darunter schöne



einathmet, kann unmöglich eine schwache Milch liefern. Weil die Kühe auf den Schweizer Alpen neben gewürzhaftem Futter namentlich auch reine Alpluft athmen, ist ihre Milch so schwach und angenehm. Die Milch beim Farmer kommt sogleich nach dem Melken aus der Stallluft, denn die Milch zieht ungemein leicht die üblen Gerüche des Stalles an und färbt sich damit. Zum Seihen der Milch bedient man sich eines feinen Tuchs. So häufig nehmen die Mägde bei uns den nächsten besten Strohwisch zum Durchsiehen und bedenken nicht, wie so häufig das Stroh unrein ist und der Milch einen widrigen Beigeschmack mittheilt. Die Milch wird auf der Farm in niedere Gefäße von Zink, die außen mit Farb angelstrichen sind, aufgestellt. Frisches, kaltes Brunnenwasser umspült die Gefäße und schützt die Milch vor zu starker Säuerung. Nach 2 Tagen Stebens wird am kühlen Morgen der Rahm abgeschöpft, wobei man von 100 Liter Milch 20 Liter Rahm erhält. Der Milchsteller ist zur Hälfte unter Boden mit eichenen Dielen belegt und überaus reinlich gehalten. Die Fenster sind mit Drahtnetz versehen, damit man jederzeit öffnen und lüften kann ohne Gefahr zu laufen, Mücken und Fliegen hereinzutreiben. Der abgenommene Rahm kommt so bald als möglich ins Butterfaß, in welchem zwei Wellen mit vielen Armen rasch gegeneinanderlaufen und die Häutchen der Fettkügelchen zerbrechen. Bis hierher bietet die Butterbereitung der Amerikaner nicht viel Neues dar, nun aber kommt ihre eigenthümliche Manier. Die Butterballen werden nämlich in süßer aber kalter Milch gewaschen und geknetet, worauf erst ein kaltes Wasserbad angewendet wird. Sodann stellt man die vom Butterwasser befreite Butter 2 Stunden lang in oder vielmehr unter kaltes Wasser. Nachdem die Butter fest geworden, wird sie gewalzt und mit ganz trockenen Tüchern bedeckt und abgetrocknet. Die Hauptsache ist hierbei, alles Wasser, das in der Butter sich findet, wegzuschaffen, denn das in ihr sitzende gebliebene Wasser verursacht die Säuerung. Schließlich wird die Butter gefalzen und man rechnet auf 50 Pfd. Butter 1 Pfd. Salz. Durch das Salz wird noch vorhandenes Wasser ausgeschwemmt, denn 100 Pfd. gefalzene Butter enthalten 3 Pfd. Wasser weniger als ungefalzene. Ist Wasser in größerer Menge in der Butter, so leitet es in demselben Maße die Zerlegung der Butter und damit das Ranzigwerden ein. Gefalzene Butter enthält das Salz äußerlich fein und gleichartig vertheilt, wie man dies beim Bestreichen und Salzen eines Butterbrodes nicht zu bewerkstelligen vermag.

### Goldkurs vom 5. Juli.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 57—58
Wistolen	9 38—40
Holländische 10fl.-Stücke	9 52—54
Handducanten	5 32—34
20 Frankenstücke	9 19—20 1/2
Englische Sovereigns	11 45—47
Russische Imperiales	9 38—40
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Rekruten-Raidelät. In einer der böhmischen Festungen stand neulich Mittags ein frisch eingekleideter Rekrut vor der Hauptwache zum ersten Male auf dem Posten, als zufällig der Festungskommandant vorbeisritt. Der Rekrut im Solde des Mars präsentirte dem General, rief aber nicht, wie es vorschrittmäßig, ins Gewehr. Der Rekrut, ein Egerländer, sichtlich bestürzt, entzogene treuerhuldig: „Herr General, es nützt nichts, sie sitzen alle drinnen beim Essen.“